

Bewerbung als Beisitzerin im Landesvorstand

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

die Wahl eines neuen Landesvorstands steht an und ich möchte um euer Vertrauen und eure Unterstützung werben. Gerne möchte ich euch in den kommenden zwei Jahren als Beisitzerin im Landesvorstand unterstützen.

Einige von euch kennen mich aus der gemeinsamen Arbeit, vielen bin ich noch nicht bekannt. Daher möchte ich mich als Person und mit meinen Werten und Zielen vorstellen.

Ich bin 45 Jahre alt, lebe seit 2001 in Bremen – die ganze Zeit und gern in Woltmershausen. Studiert habe ich Literatur- und Sprachwissenschaft. Nach 10 Jahren als freiberufliche Übersetzerin, Lektorin und Korrektorin bin ich seit 2006 konzipierend im Bereich der Erwachsenenbildung tätig. Schwerpunkt meiner Arbeit ist die sprachliche und berufliche Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund.

Neben integrations- und migrationspolitischen Themen beschäftigen mich besonders das Berufsbildungssystem und die Arbeitsmarktpolitik.

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem Veränderungsprozess, den es klug zu gestalten gibt. Viel ist in den letzten Jahren über notwendige Veränderungen im Bildungsbereich – gerade für die frühkindliche Bildung und im schulischen Kontext – gesprochen und auch verändert worden. Auch im Übergangsbereich Schule Beruf wird vieles getan – aber noch viel zu wenig auf dem Prüfstand steht das Berufsbildungssystem.

Unsere Berufsschulen und Ausbildungsstätten können den Anforderungen, mit denen sie konfrontiert werden, nicht mehr genügen. Es wird viel lamentiert über „nicht ausbildungsreife“ Schulabgänger, über mangelnde Deutschkenntnisse, über mangelnde Mathematikkenntnisse und fehlende Disziplin.

Viel zu wenig geredet wird aus meiner Sicht darüber, dass die beruflichen Anforderungen immens gestiegen sind. Vergleicht man nur einmal den Kfz-Mechaniker mit dem heutigen Berufsbild des Kfz-Mechatroniker. Oder den Anlagentechniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Drei einstige Berufe sind in einem zusammengefasst, die Ausbildungszeit beträgt weiterhin 3,5 Jahre. Das sind enorme Herausforderungen für die Auszubildenden – aber auch für die Ausbilder.

Ich bin der Meinung: Wenn Schulabgänger bestimmte berufsrelevante Kompetenzen nicht mitbringen, dann müssen sie diese im Rahmen der Ausbildung erwerben.



Sonya Dase
Woltmershauser Straße 103
28197 Bremen

sonyadase@web.de

Damit das gelingt, müssen wir die Fachlehrer in den Berufsschulen, besonders aber Praxisanleiter und Ausbilder in den Betrieben rüsten für diese Aufgaben – ohne didaktische und pädagogische Fähigkeiten werden sie den heutigen Herausforderungen nicht mehr gerecht.

Mich erfüllt es mit Sorgen, wenn das Bundesarbeitsministerium gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit in den europäischen Krisenländern Jugendliche rekrutiert und zu Ausbildungszwecken nach Deutschland lotst. Dabei begehen sie all die Fehler noch einmal, die in den 1950er und 1960er Jahren bei der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte gemacht wurden.

Ich finde es unverantwortlich, Jugendliche aus ihren Familien herauszureißen und nach kürzesten Sprachkursen in Ausbildungen zu vermitteln. Die hohen Abbrecherzahlen bestätigen auch jede Skepsis. Und das schlimmste Signal dieser Anwerbeaktion ist das an die hier lebenden Jugendlichen und ausgebildeten Fachkräfte, denen der Zugang zum Arbeitsmarkt nicht gelingt. Das dürfen wir nicht hinnehmen!

Ebenfalls nicht nachvollziehbar ist in diesem Kontext, dass auch das Potenzial der hier lebenden Flüchtlinge nicht genutzt und ihnen der Arbeitsmarktzugang verweigert wird. Auch das dürfen wir nicht hinnehmen!

Vor uns liegt eine Europawahl. Wer, wenn nicht wir Grünen, wird für eine harmonisierte europäische Asylpolitik und auch für eine Humanisierung der Asyl- und Flüchtlingspolitik streiten? Wer, wenn nicht wir Grünen, erinnert an die Verantwortung, in der wir stehen? Wenn Flüchtlinge nach Europa kommen – seien es Bürgerkriegs-, Wirtschafts- oder Klimaflüchtlinge –, dann sind wir mit unserer Außen-, Landwirtschafts- und Wirtschaftspolitik mit dafür verantwortlich. Wir können uns nicht aus der Verantwortung stehlen. Und wir können die Länder mit EU-Außengrenzen nicht alleine mit den Flüchtlingsströmen lassen.

Liebe Freundinnen, liebe Freunde, ihr habt einen ersten Eindruck davon bekommen, welche Themen mich bewegen. Meinen Sachverstand, mein Engagement und meine Kreativität möchte ich gerne in den Landesvorstand einbringen. Ich freue mich, wenn ihr mir dafür euer Vertrauen und eure Stimme gebt!

Eure Sonya